



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

210 (6.5.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117997](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117997)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Redaktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckerei) 941

Reaktion 877

Expedition 218

Postamt (Friedrichsplatz) 8880

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.40 pro Quartal. Einzel-Nummern 5 Pfg.

Inserate:

Die Anzeigenzeile . . . 30 Pfg. Kurzfristige Inserate . . 25 „ Die Reklamazeile . . . 60 „

Nr. 210.

Samstag, 6. Mai 1905.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 24 Seiten.

Zum Dresdener Delegiertentage

erhalten wir von einem Berliner Parteigenossen eine Zuschrift, deren pessimistische Anschauungen wir keineswegs überall teilen — im Reich denkt man über manche Punkte wohl anders als in Berliner Kreisen — die wir aber als ein bezeichnendes und beachtenswertes Stimmungsbild unserer Lesern nicht vorzuenthalten möchten:

In drei Wochen versammelt sich zu Dresden ein Vertretertag der Nationalliberalen Partei, dem ein bedeutendes Gewicht beizumessen sein wird. Es soll zunächst das neue Organisationsstatut beraten werden, das vor'm Jahr vom Zentralvorstand beschlossen worden ist und dann gibt es ja wohl auch im Reich und in Preußen, intra muros et extra (innerhalb der Nationalliberalen Partei und in ihren Beziehungen zu anderen Gruppen) mancherlei Dinge, die einer Erörterung wert erscheinen möchten. Sollte man wenigstens meinen. In den Kreisen, denen, wenn man so sagen darf, die technische Vorbereitung des Parteitags obliegt, scheint man in dieser Stücken freilich anderer Ansicht gewesen zu sein. Von denen ward zuvörderst das neue Organisationsstatut auf die Tagesordnung gesetzt; erst am zweiten Tage, wenn sich etwa vorhandene Heißsporne ihre „Sitzpläne“ bereits ausgebrochen hätten, sollte dann im Anschluss an das Referat von Bassermann die Aussprache über die politische Lage erfolgen. Außerdem aber wurde, wie die „Kreuzzeitung“ höfentlich, aber nicht unzutreffend anmerkt, die „Vorwärts“-regel“ geübt, nur die politische Lage im Reich zur Diskussion zu stellen. Als ob sie bei Limburg-Sturum und Heppenheim u. d. Ufa, diesen Künftigen in der Abgrenzung von Reichs- und Landeskompetenzen in die Lehre gegangen wären, erklärten die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei“: es sei nicht zulässig, daß sich die Gesamtpartei mit Angelegenheiten befasse, die den Parteimitgliedern in den Landtagen zur Erledigung vorbehalten seien, und erst als angesehen, sonst ganz genügte Parteiorgane über dies Abgrenzungskriterium lärm schlagen, ward durch die offizielle Parteipresse abgewinkt: es sei ja nicht so schlimm gewesen; natürlich würde man auch de rebus omnibus et quibusdam aliis reden dürfen. Es wäre in der Tat eine groteske Karikatur gewesen — fongemal jenem Entschiede des klassischen Schupmanns, der „über Thema“ nicht sprechen ließ — wenn in einem Augenblick, da die Mehrheit des preussischen Landtags drauf und dran ist, dem nationalen und liberalen Gedanken tiefe Wunden zu schlagen, ein Vertretertag der Nationalliberalen Deutschlands es fertig bekommen hätte, an diesem ersten Problem mit einer Verlegenheitsphrase vorüberzugehen, deren innere Unwahrscheinlichkeit jedermann empfinden mußte. Man wird also in Dresden auch über die Sozialpolitik des preussischen Abgeordnetenhauses reden; sehr ausgiebig wird allerdings noch anderthalbtägigen Verhandlungen, da zudem die Mägen schon hörbar vom Festmahl entgegenkurren, diese Aussprache kaum werden. Immerhin wird darauf zu halten sein, daß, was gesprochen wird, dann auch wirklich zu den Ohren der Parteimitglieder dringt. Mit dem Ausschluß der

Deffentlichkeit hat man auf dem letzten preussischen Delegiertentage die denkbar ungünstigsten Erfahrungen gemacht. Da wurden die Referate der Freunde und Väter des Schulkompromisses breit und selbstgefällig wiedergegeben, an den zum Teil wenigstens, ganz vortrefflichen Entgegnungen glitt der offizielle Bericht mit ein paar nichtssagenden Floskeln vorüber. Deshalb sagen wir: einmal und nicht wieder. Zu veruschen und zu verheimlichen haben wir nichts. Meinungsdivergenzen gibt es schließlich in allen Parteien.

Wer diesen neuen Organisationsentwurf, unvoreingenommen, ohne mit seinen Autoren verschwägert zu sein, mustert, kann sich freilich nicht leicht der Vermutung erwehren, als sei er darauf angelegt, die Möglichkeit zu solchen Differenzen zu befördern oder noch genauer: die Andersmeinenden auf den Vertretungskörpern der Partei heraus zu komplimentieren. In den Zentralvorstand sollen künftighin die landeschaftlichen Verbände auf je 20 000 in ihrem Bezirk aufgebrauchte Reichstagsstimmen einen Vertreter entsenden. Wir haben uns darauf (soweit das bei dem dürftigen statistischen Material möglich ist) die Dinge ein wenig näher angesehen und sind so zu ganz seltsamen Ergebnissen gekommen. Danach würden Berlin, Potsdam und Frankfurt a. O. einen Vertreter, fage und schreibe, einen Vertreter bekommen; Pommern gar keinen, Posen und Schlesien desgleichen nicht. Ost- und Westpreußen könnten einen durchdrücken, Hannover 7, Wiesbaden-Kassel 8, Rheinland 9. Ganz Preußen würde insgesamt 34 Delegierte in den Zentralvorstand entsenden, Bayern 5, Sachsen 3, Baden und Hessen 4, Hamburg 2. Man ersieht schon aus diesen Zahlen, die auf Unfehlbarkeit keinen Anspruch machen, das Ueberwiegen der schweren Industrie in dem geschäftsführenden Zentralorgan der Partei. Die paar Jungliberalen können dagegen gar nicht aufkommen; ihnen, den Jugendvereinen nämlich, wird auf je 3000 Mitglieder ein Vertreter zugewilligt. Das werden also im Höchstfalle 4 oder 5 Herren sein, die gegenüber der kompakten Majorität auf der anderen Seite einfach wehrlos bleiben. Zudem behält, was man nicht vergessen sollte, der Zentralvorstand bei den nichtorganisierten Landeskörpern ja das Recht der Zuwahl und man kann sicher sein, daß man dies Recht nicht etwa dazu gebrauchen wird, regame und führende Mitglieder liberaler Jugendvereine zu kooperieren (? D. R.). Vor den Wahlen hat man sich ihre Mitwirkung gern gefallen lassen; da segelte man vernünftigerweise in dem frischen Strom der Begeisterung, den die Jungen losgelöst hatten. Jetzt aber sucht man ihnen auf jede mögliche Weise die Fügel zu lappen: Dieser löblichen Absicht ist denn wohl auch der sinnreiche Plan erwachsen, als Höchstgrenze für den Eintritt in die Jugendvereine das 30. Lebensjahr zu normieren.

Aber noch ein anderes hat man vor. Man will mit der Dreierfrage an die Jugendvereine herantreten und sie nur dann der Parteiorganisation anschließen, wenn ihren Mitgliedern die Vertretung der Nationalliberalen Partei sachgemäß „zur Pflicht gemacht ist“. Ueber diese kleine lex Potthoff (Herr Dr. Potthoff von der freisinnigen Vereinigung ist gleichzeitig Vorstandsmitglied eines jungliberalen Vereins) läßt sich an sich gewiß reden. Nur möchte sie dann unseres Erachtens sinngemäß durch eine „lex Oriola“ ergänzt werden. Auch das Verhältnis der Nationalliberalen Partei zum Bunde der Land-

wirte erheischt nachgerade eine Revision und wir vermögen es nicht eigentlich als Idealzustand zu preisen, daß zu den Selbstgebern eines Organs, das, wie die „Deutsche Tageszeitung“ alles Nationalliberale Tag für Tag mit Schmutz bewirft, ein so angesehener nationalliberaler Reichstagsabgeordneter wie der Graf Waldemar v. Oriola gehört.

Die Vorbereitungen für den Dresdener Parteitag sind im Sinne eines „Rucks nach Rechts“ gefahren. Es tut not, daß demgegenüber bei Zeiten ein kleiner „Ruck nach Links“ gegeben wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai 1905.

Eine englische Drohung an Deutschland.

Wieder ein englischer Säbelrasierer. Aber es fällt nicht leicht, gerade diesen, wie so manchen seiner Gefühlsregungsgeoffenen, mit einem Kesseljude abzutun, denn es ist der britische Admiral Figgelard. Im „Reich“ der „Deutschen Revue“ publiziert dieser Herr seine Ansichten als Gegenstück zu den an gleicher Stelle veröffentlichten maßvollen Ausführungen des deutschen Admirals Thomsen. Da wird wieder die deutsche Geschäftigkeit im Burenkriege hervorgerufen, Deutschlands Red auf die britische Weltmarktstellung, und die alte und doch so grundlose Behauptung, daß Deutschland Großbritannien mit allen Mächten zu verfeinden suche. Unschlüssig wird der Verbauch ausgesprochen, daß Deutschland, wenn es sein haitliches Flottenprogramm realisiert sei, bei günstiger Gelegenheit gewiß England zu Leibe gehen werde. Dies Wachstum der deutschen Flotte sei deshalb als Bedrohung Englands zu betrachten, und so sollte dieses je eher desto lieber es auf einen kriegerischen Zusammenstoß mit Deutschland antommen lassen. Diese Erklärungen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, ihre Begründung aber ist so jämmerlicher Art, besteht aus hundertmal entkräfteten Schlagworten der Jingo's, daß man dem Admiral nur das tiefste Belied zu seinem publizistischen Unvernügen aussprechen kann. Immerhin, an dem bösen Charakter der Publikation ändert dies nichts; und wir tun gut, dieses Stimmungsmoment richtig zu würdigen.

Die 5. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins

findet Samstag, 27. Mai, vormittags 11 Uhr und am Sonntag, 28. Mai, vormittags 10.30 Uhr, zu Stuttgart in der König-Karl-Halle des Landes-Gewerbemuseums, Langestr. 19, statt. Die vorläufige Tagesordnung ist die folgende: 1. Nebenstandsbericht des Präsidiums. Berichterstatter: der geschäftsführende Vorsitzende und der Geschäftsführer. 2. Entlastung des geschäftsführenden Vorsitzenden, seines Stellvertreters und des Hauptkassametzlers. Berichterstatter: Damenbaum-Berlin. 3. Vortrag des Berichterstatters. Antrag auf Gründung eines Südwestdeutschen Fonds des Deutschen Flotten-Vereins, Festlegung der Satzung für diesen Fonds, Wahl der Mitglieder des Kuratoriums. Berichterstatter: der Hauptkassametzler. 4. Nebenstandsbericht des Kuratoriums für den China-Fonds. Berichterstatter: Herr Admiralitätsrat Dr. Felsch-Berlin. 5. Eröffnung für die nach § 11 der Satzung ausstehenden Mitglieder des Präsidiums. 6. Wahl von zwei Rechnungsprüfern und zwei Stellvertretern. 7. Die Neu-

Streifzüge in Taormina.

Von Dr. W. Hirschhorn-Florenz.

II.

Es war nicht möglich gewesen, den Aetna zu besteigen. Drei Stunden quälten wir uns schon im tiefen Schnee; die Maultiere konnten nicht weiter. Der Schnee ist auch heute noch so hart, daß man darüber schreiten kann und es bleibt nichts übrig, als zu warten, bis die Passione die weiche Decke abkühlt. Wir zittern auf und müde nach Randazzo zurück und ohne Aufenthalt weiter zum Alcantaratal, um noch am Abend Taormina zu erreichen. Die Temperaturdifferenz ist ungeheuer, in 4 Stunden vom tiefen Schnee in die sonnendurchglänzten Zitronenplantagen. Wegen Mittag mußten wir die Maultiere rasten lassen und Leddo hielt uns nach einem Vorergriff. Drüben, sagte er, in dem Hause unter dem Maulbeerbaum wohnt Comar Massani und sein Bruder, da können wir lachen. Während wir dem Hause zuschritten, erzählte er mir, daß die beiden Brüder Massani im vorigen Monat zurückgekommen seien; sie hatten wegen eines gemeinsamen, an einem Raubdar verübten Mordes 21 Jahre Galeere abgehaut. Leddo befand sich in schmerzlicher Aufregung; denn die Möglichkeit des gleichen Schicksals lag nahe. Mit einiger Spannung sah ich der Begegnung mit diesen Herren entgegen. In der Hütte trafen wir nur die Mutter; die Söhne, die in den Weinbergen waren, wurden in einer halben Stunde erwartet. Während Leddo Feuer anmachte, um die Posa zu laden, unterhielt ich mich mit der alten Frau. Sie war sehr schüchtern und sagte, sie sei nicht würdig, sich mit einem Signore zu unterhalten. Ich sollte nur warten, bis ihre Söhne kommen, das seien bedeutende Leute. Dabei lächelte sie den Boden, offenbar für ihren Mutterherz Rabitzer zu lassen. Sie hätten zu viel Geld mitgebracht und dem Vagno. Man habe sich 2 Maße gekauft und der eine wolle sich heiraten, die Tochter eines Weinbändlers. Da ging die Tür auf und die beiden Söhne traten herein. Tazio hatte die von mir erwartete Bekanntschaft. Der Häuptling und die Gände und sie unterhielten sich, wie jede Sizilianer das

tut, wegen der schlechten Bewirtung, die sie ihrem Gast bieten können. Es war doch eine merkwürdige Sensation, mit zwei Wörtern zusammen in freundschaftlicher, cherebistischer Unterhaltung, aus derselben Schüssel zu essen. Aber die Situation wurde erleichtert durch das selbstbewußte, lebenswichtige, ich möchte fast sagen, kalthermische Benehmen meiner Wirtin. In zwangloser Unterhaltung erzählten sie mir von ihrem Leben im Bagno.

Zuerst waren sie in Einzelhaft im Zuchthaus in Risida bei Acapulco gewesen. Es war eine unangenehme Zeit, wenigstens für Pantano, den jüngeren; Michele, der ältere und kräftigere, hatte sich besser über die Einsamkeit hinweggeholfen, denn er konnte haken, während Pantano nur hocken konnte. Sie zeigten ihre Arbeiten aus dieser Zeit, der eine einen ganzen Berg Strumpfe, die er seiner Mutter nach Hause geschickt hatte und der andere zwei munderbare gebügelte Bettdecken, die er damals schon, trotz des Hindrucks auf weitere 20 Jahre Kerkerhaft, für sein Hochzeitsbett bestimmt hatte und die nun wirklich diese Bestimmung finden sollten. Der eine wurde nach 3, der andere nach 5 Jahren in den sogenannten carcere intermedia (Hofschloß) entlassen, das heißt zu Zwangsarbeiten in den staatlichen Salzfabriken. Sie hatten das Salz in schweren Säcken nach den Schiffen zu tragen, mit einer schweren Kette an Arm und Bein. Aber sie waren bezahlt, so gut wie jeder andere nicht befristete Arbeiter und die kräftigen Bauern waren härtere Arbeit geübt. Mit ihrem Gewinne können die Sträflinge machen was sie wollen. Sie können sich Wein kaufen und Zigaretten zu ihrer Gefängniszeit. Die ist allerdings so dürftig, daß solche Zigaretten nötig sind, um einen Menschen zu erhalten. Sie waren froh, so viel Interesse zu finden und nachdenen mir allerhand Anekdoten. Aber kürzlich, die sie kammvoll geschmigt, bei der Arbeit mit sich hatten und einen ganzen Jahrgang der Gefängniszeitung. Die Gefängnisverwaltung gibt nämlich eine Monatszeitung heraus, auf die die Gefangenen abonnieren können. Der Inhalt betrifft nur recht hässliche Nachrichten aus Hof und Gesellschaft, die Zeitungslisten des Votto's, denn die Sträflinge dürfen auch spielen, und der Bericht über die Verurteilungen und Verschickungen der Sträflinge. Ganz schick-

tern frug ich beim Abschied, warum sie eigentlich ihren Nachbarn umgebracht hätten und mit einem merkwürdigen Lächeln sagte mir der Jüngere: era molto bisogno (es war unbedingt nötig). Wendetta! Darüber spricht der Sizilianer nicht. Ich hat dann noch um den geschätzten Gegenstand, der mir am nächsten Sonntag gemacht wurde. Als Gegenleistung beschrieb ich auf Leddos Rat meinen Gastfreunden 2 elegante Filzhüte. Seither sah und sprach ich sie öfters in Taormina, stets umgeben von einem Kreis von Freunden und Bekannten; denn sie haben nach dortigen Verurteilungen an Ansehen nicht verloren, sondern gewonnen.

Ich erfuhr dann auch die Veranlassung der Mordtat. Wenn wir von Wendetta reden, so vermuten wir stets, daß es sich um eine romantische Geschichte handle, dem ist aber keineswegs so. Meintliche Sträflinge über mein und mein, die bei uns und dem Schöffengericht ihre Verurteilung finden, können bei dem gewaltigen Charakter des Sizilianers die Veranlassung zu diesen Taten geben. In dem Falle meiner beiden Freunde u. A. handelt es sich um einen kleinen Hohn zwischen Nachbarn wegen Benutzung eines Feldwegs. Nach längerem Prozessieren hatte der Nachbar einen der beiden Brüder mit Stockschlägen von dem streitigen Wege betrieuen, aber ein halbes Jahr später, nachdem außerlich der beste Friede geherrscht hatte, fand man den Mann durch Pfeilschüsse getötet auf derselben Stelle. Dergleichen Vorkommnisse erscheinen Jedermann ganz selbstverständlich und das Gericht verurteilt auch ohne große Beweisführung die beiden Brüder, da es gar nicht fraglich sein konnte, wer die Täter waren. In diesem Falle war die Wendetta erloschen, denn der Ermordete hinterließ keine männlichen Erben. Aber ähnliche Mordtaten sind oft der Anfang zu jahrzehntelangen Familienfehden. Das periodische Urteil wird natürlich nicht als Sühne für beleidigte Ehre betrachtet. Dazu hat mir ein Fall, der kurze Zeit nachher im benachbarten Catania passierte, einen deutlichen Beweis. Einem Bauernmädchen war Gewalt angetan worden. Jedermann konnte den Täter. Es war ein Gutspächter, der ihr schon lange nachstellte und hier abgejagt worden war. Er wurde auch verhaftet, magte aber freiz-

ausgabe der Verkehrsleistungen. Berichtsjahr: E. v. Wes-

Ueber den letzten Teil des Herero-Krieges

betreffend General v. Francois im „Mil.-Woch.-Bl.“ eine

vor und während des Aufstandes wurden die Hereros auf

Das ist die in Betracht kommende 216 000 Quadrat-

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Mai. In der Wandelhalle des

Die diesjährige Konferenz der Ver-

Die Reihe der Stapelläufe im neuen

Der preussische Finanzminister hat den

Der Kriegsminister bringt zur allgemeinen

Erweiterung des Antrages Camp.) Im

gesprochen werden, denn die Beugen, auch das Mädchen, antworteten

Schiller und die Schauspieler.

Wie Schillers künstlerische Wirkung durchaus einer genauen

„Deutsche Industrie“ den Antrag Camp als einen

* Hannover, 5. Mai. (Die akademische Frei-

Ausland.

* Oesterreich - Ungarn. (Die 7. Tagung des

* Frankreich. (Die französischen Offiziere

Der Mord im Sendlinger Walde.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. München, 5. Mai.

(Fünftes Verhandlungstag.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung verliest die Verteidigung

diesem Dialekt und seine mahlsche Historik das Stück um seine

In dem Mannheimer Nationaltheater hat der Dichter über-

In der dortigen Dampfbräuererei eine Stellung angenommen habe.

Im weiteren Verlauf bekundete die Wittenberger Polizei-

Darauf wurde unter großer Bewegung die alte Mutter der

Besonders befreundet war er mit dem Ideal angelegten, dem Dichter

Nach dem frühen Tode der Frau Wed trat eine Mannheimerin

Volkswirtschaft.

Börsenbericht

Des Bankhauses W. Müller u. Mayer, Berlin SW., Köpenicker Str. 73. Berlin, 5. Mai. Der heutige Markt begann zu relativ behaupteten Preisen, welche jedoch im Verlauf der Börse wesentlich nachgeben mußten. Es drückten heute wieder politische Besorgungen auf die Kurse, welschen u. G. im wesentlichen nur bestmögliche Beachtung geschenkt wurde, weil ziemlich große Engagements bestehen und bereits seit einigen Tagen der Markt in einem Reinigungsprozesse begriffen ist. Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, sowohl in Deutschland als auch im Auslande, speziell in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, werden noch wie vor günstig beurteilt und die Hausfinanzen blühen mit Vertrauen in Bezug auf Solidität und Stabilität in die Zukunft. Wir sind daher der Ansicht, daß es sich bei den jetzigen Rückgängen lediglich um solche börsentechnischer Natur handelt und dieselben daher im wesentlichen nur eine Epoche in der allgemeinen Aufwärtsbewegung bedeuten. Serielle Käufer tun daher wohl gut daran, die jetzigen Rückgänge zu kaufen zu benutzen. Im einzelnen ist über die Märkte folgendes zu sagen: Bankaktien sind durchgehend um 1 pCt. niedriger, Schiffahrtsaktien wenig verändert, während Kohlen- und Eisenaktien ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Kassamarkt verkehrte durchgängig einige Prozent niedriger und London sandte für amerikanische Werte nachgebende Preise.

Sächsische Diskont-Gesellschaft A. G. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats ist die Errichtung einer Niederlassung in Pforzheim beschlossen worden, deren Eröffnung noch im Laufe dieses Monats erfolgen dürfte. Für die Leitung sind die Herren Friedrich Engler jr. und Max Groß in Aussicht genommen. Obdieser Aufsichtsrats- und Aufsichtsratsmitglieder. In der heute Vormittag im Lokal der Rheinischen Kreditbank abgehaltenen Generalversammlung, in welcher 26 Aktionäre 11327 Stimmen mit einem Aktienkapital von 6 797 400 M. vertreten, wurden sämtliche Vorschläge der Direktion und des Aufsichtsrates genehmigt und einstimmig genehmigt. Es gelangt ferner eine Dividende von 24 Proz. gleich 148 M. auf eine Aktie von 600 M. und 228 M. auf eine solche von 1200 M. zur Auszahlung. Die hienach gemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Herr Geh. Kommerzienrat C. Eckardt, Geh. Rat Prof. Dr. C. Engler, Geh. Rat Müller und Geh. Kommerzienrat Dr. C. Siegle wurden einstimmig wiedergewählt. Im Anschluß daran bemerkte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Geh. Kommerzienrat Eckardt, daß Herr Dr. Siegle, der seit dem Bestehen der Gesellschaft aktiv in derselben tätig und sich ein eifriges, aufopferndes Wirksamkeit hat, der auch in Zeiten schwerer Krankheit dem Institute niemals seine Dienste verweigert, schon öfters den Wunsch geäußert habe, von seinem Amte als Aufsichtsratsmitglied befreit zu werden. Wir hielten es aber, erwähnte der Vorsitzende weiter, so oft dieser Antrag gestellt wurde, stets wenig geeignet, einen Mann, der mit dem ganzen Institute so eng verbunden war, früher aus dem Verbands unseres Institutes zu entlassen, als bis der Tod sein entgeltliches Amt gesprochen hat. Auch heute sind wir der Meinung diesem Wunsche, zu seiner Wiederwahl dieselben Gründe zu befolgen, wie für die Direktion und Aufsichtsrat in einer langen Reihe von Jahren befolgt. Der weiteren Beschlüsse der Versammlung, daß er die heutige Kaufmannschaft der Herren Aktionäre nicht vorüber gehen lassen möchte, ohne Herrn Dr. Siegle ganz besonders seine Anerkennung und seinen Dank für die langjährige treue Dienstleistung auszusprechen. Das Institut werde sich bemühen, Herrn Dr. Siegle bis zu dem schon oben genannten Termin der Gesellschaft zu halten. Für den Fall jedoch, daß dies nicht gelingen sollte, so wäre eine absolute Notwendigkeit, ein weiteres Mitglied zu wählen, nicht vorhanden. Auf eine aus Aktionärkreisen gestellte Anfrage wegen des Andages und der zwischen den Fortschrittsfabriken Eisenfeld und der Aktiengesellschaft für Amalinfabrikation Berlin abgeschlossenen Interessengemeinschaft bewies der Vorsitzende auf die im Geschäftsbericht enthaltenen Ausführungen. Weiter jedoch könne er im Augenblicke nichts mitteilen, da die Zeit des Zusammenarbeitens zwischen den drei Fabriken zu kurz sei um sich jetzt schon über die Wirkung derselben auszusprechen zu können.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der 20 Millionen Aktien neuer Aktien des Wiener Bankvereins Nr. 2001 bis 250 000 und der 60 Millionen Aktien neuer Aktien der Gesellschaften Österreichischer Bankgesellschaft 12. Emission, sowie der nom. 5 Millionen Ö. Kronen Aktien der Stadt Offenbach a. M. von 1905 zur Notierung wurde genehmigt. Die Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Düsseldorf (Jahrg. 3. B.) Dividende vor.

Neue Aktiengesellschaft. In Duisburg wurde mit einem Aktienkapital von M. 2 500 000 eine Aktiengesellschaft unter der Firma: Metallhütte A. G. gegründet, die bei Duisburg eine Hütte errichten wird. An der Gründung sind beteiligt: die Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M., die Diskont-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., das Bankhaus E. Lohndorf in Frankfurt a. M., die Herren Dr. G. v. Brünning in Höchst a. M., J. C. Feitel in Hamburg, Dr. J. Stroop in Frankfurt a. M. und Kommerzienrat Weber in Duisburg. Die Generaldirektion hat Herr Dr. O. Dyckerhoff, bisher Direktor der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., übernommen.

Die Maschinenfabrik Suda in Magdeburg war in 1904 genügend beschäftigt, jedoch unlohnend, so daß keine Dividende (1. B. 3 Proz.) verteilt werden kann. Für 1905 und sogar für einen Teil des Jahres 1906 liegt gute lohnende Beschäftigung vor.

Sächsische Elektrizitätswerte (vorm. Pöschmann u. Co.) in Dresden. Die Schwach besuchte Hauptversammlung genehmigte die mit 333 603 M. Fehlbetrag abschließende Liquidations-Eröffnungsbilanz. Alle Vermögenswerte sind bereits inzulassen veräußert worden bis auf das Münchener Grundstück; falls dieses sich zum Verkaufspreis von 174 200 M. sollte verkaufen lassen, sind mindestens 25 Prozent auf die zusammengelegte Aktie zu erwarten.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Mai. (Offizieller Bericht)

Die Börse war heute ziemlich still. Nachfrage bestand für die Aktien der Pfälz. Bank zu 104,80 pCt., Binger Aktienbrauerei-Aktien zu 30,50 pCt. und Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik Aktien zu 102 pCt. Bekrte gingen zu diesem Kurse um. Ferner erwähnen: Cichbaum 183 G. 164 B., Bab. Maschinen-Aktien 1290 G. und Pfälz. Röhrenmaschinen- und Fabrikfabrik 129,50 G. 129,75 B.

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen) and their respective prices.

Aktien.

Table with columns for stock types (e.g., Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien) and their respective prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table showing exchange rates and prices for various commodities and securities in Frankfurt.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 6. Mai. Der Tendenzwechsel in New-Yorker und Londoner Privatmeldungen, daß Devisen demissioniert habe, gab bei Eröffnung Veranlassung zu einer ausgesprochenen Panikstimmung, insbesondere in Montanaktien, für deren Steigerung man u. a. anführte, daß die bairische Staatsverwaltung wegen der Erwerbung der Geste Rheinpreußen verhandelt. Auch Banken recht fest, zumteil über 1 pCt. über den gestrigen Kurs. Von Bahnen Franzosen auf Wien höher, 3proz. Reichsanleihe 0,20 pCt. besser. Unifizierter Türken auf Paris höher. Sonstige fremde Fonds anregungslos. Schiffahrtsaktien gleichfalls auf Rückläufe höher; besgl. Truk-Dynamit. Im freien Verkehr Elektrizitätsaktien gebessert. Im weiteren Verlaufe Tendenz etwas schwächer in Montan, behauptet in Banken und Bahnen, still in Fonds. In zweiter Börsestunden Lokalmarkt in Banken und Montanwerten auf Realisierungen der Tagesproduktion etwas schwächer; besgl. in Schiffahrtsaktien. Der Verkehr im ganzen eingengt. Gegen Schluß schwächer, angeblich auf einen Artikel des 'Echo de Paris' gegen Deutschland. Warschau-Wiener 17 pCt. niedriger, 139, auf Angebot von 300 Stüd auf die unbedrückende Dividende. Industriewerte des Kassamarktes schwächer auf Realisierungen zum Wochenabschluss. Große Berliner Straßenbahn fest auf Rückläufe.

Berlin 6. Mai. (Schlußliste.)

Table listing various stocks and their prices in Berlin.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Produktenbörse. Die auf Hibe und Tendenz meistens gestiegenen Preise hielten den Markt, da sich sonst unter dem Eindruck vermehrten Warenangebots eher Reizung zur Abschwächung zeigte. Brotgetreide wenig verändert. Hafer im Innenmarkt fester. Mais und Rüböl stetig. Wetter: schön. Berlin, 6. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Large advertisement for 'Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender' for the week of May 7-13, 1905. Includes details for various theaters and venues in Baden and Mannheim.

S. FELS

offeriert

Seiden-Foulards

die schönsten und neuesten Dessins in fehlerfreien, besten, wasserächten Qualitäten in unübertroffener Auswahl

zu kolossal billigen Preisen.

Peau de gant, Radium, Twill, Japon von Mk. 1.10 an.

Selbst die allerbilligsten sind reguläre Ware, neu und wasserächt garantiert.

Eingetroffen

zu hervorragend billigen Preisen sind

grosse Gelegenheitsposten in Damenkleiderstoffen

einige 1000 Mtr. Reste

Elsässer Waschstoffe spottbillig

Grosse Partien in Herren- und Knabenstoffen,

Leinen- und Baumwollwaren

wie: Bettuchleinen, Damaste, Flockpiqué, Renforcé, Tischtücher, Handtücher und Servietten etc. 56740

F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

Hellmann & Heyd

R 1, 1 empfohlen Marktplatz

in ganz hervorragend grosser Auswahl

Wollmousseline

Leinen, Piqués, Etamines, Kattune für Kleider. Hemden-Kattune und Zephirs.

Aparte Neuheiten für Blusen. 56093

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

PROMPTE BEDienung TADELLOSE AUSFÜHRUNG

Schiller-Feier. Haupt-Prob

der vier verbündeten Männergesangsvereine heute Samstag abend 9 Uhr im grossen Saale der Liedertafel.

Unser hiesiges Bau-Bureau

beinhaltet sich

5123

L 2, 12, parterre.

Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbauten

(vorm. Gebr. Hoffmann) Frankfurt a. M.

Die beste Schule am Platze

für Herren und Damen

zur gründlichen und raschen Erlernung der Französischen Sprache ist die

54590

Ecole française, P 1, 7.

Trois professeurs français de Paris, sachant le latin et le grec, enseignent la grammaire, la littérature, la conversation. Un professeur, docteur en droit, enseigne le commerce, la comptabilité et la correspondance commerciale.

Conférence le mercredi soir

de 5 à 6^{1/2}, et de 9 à 10^{1/2},

sur Paris, avec projections lumineuses.

„Arche Noah“, F 5, 20

Weinrestaurant und Weinhandlung. Vorzüglich. kräftigen Mittagstisch Reichhaltige Frühstücks- u. Abendplatten. Diners, Soupers etc. 2.— u. 1.— Mk. — 2 separate Nebenzimmer. Empfehlung besonders meine 56749 Keine preiswerte Weine, offen und in Flaschen. Hochachtungsvoll R. Blickensdörfer.

Mitteilung.

Teile des gezeichneten Geschäfts sowie Dispositionen mit, das ich meine Wohnung 8 2, 14 und

J 3, 1, 2. Stock

verlegt habe. 29785

Frau. Böhrer. Stellenvermittlung.

Mannheimer Theater-Rundschau

1905—1906

in Festschrift gebunden mit den Abbildungen der Künstler und Künstlerinnen des Gr. Hof- und National-Theaters. 56045

Preis 2.— Mark

Zu beziehen durch die Hoftheater-Kasse, allen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, sowie durch den Verlag C. S. 1, 111.



Stets steigender Absatz

ist der beste Beweis, dass

Rüger's Kraft-Schokolade

Rüger's Kraft-Kakao

nach Prof. von Mering täglich diese Freunde gewinnen. Ich empfehle diese Artikel sehr angelegentlich.

Jacob Uhl, Mannheim, M 2, 9. (5948)

Bekanntmachung.

Die Eltern und Fürsorger nicht volljähriger Kinder werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ministerialverordnung vom 9. Juni 1904, den Vollzug des Befehles vom 11. August 1902, die Erziehung und den Unterricht nicht volljähriger Kinder bei, auch taubstumme, blinde, schwach- und blödsinnige Kinder beim Eintritt in das Alter der Schulpflicht bei der Orts-Schulbehörde anzumelden sind. Bei der Anmeldung haben sich die Eltern bzw. deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie durch private Unterweisung oder Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung des Kindes nachzukommen beabsichtigen, oder ob sie dessen Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Die Anmeldung hat beim Volksschulrektorate in U 2 zu erfolgen.

Eine etwaige Unterlassung dieser Verpflichtung wird gemäß § 71 des R.-St.-G. mit Geld bis zu 20 Mark bestraft. Mannheim, 27. April 1905.

Das Volksschulrektorate:

Dr. Sidingar.

Die diesjährige

Naturwein-Versteigerung

L. A. Jordan

(Bassermann-Jordan)

Wolgut in Deidesheim, Forst und Ruppertsberg findet Donnerstag, 11. Mai 1905, vorm. 11^{1/2} Uhr, zu Deidesheim (Rheinpfalz) statt.

Zum Verkauf: 90,000 Liter 1903er aus den Weinbergen Lohmeyer und Ruppertsberg.

Zeit der 1905er: 600—2500 Mark. Probetage: 20. April, 2. und 11. Mai 1905. Deidesheim, 1. April 1905. Großh. Sal. Wöhr.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. Mai 1905

und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 1^{1/2} Uhr an, werde ich den Restbestand meines Warenlagers im

Laden E 1, 16, Planken

gegen Verzählung versteigern und zwar:

Farbige und weiße Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Normalwäsche, Taschentücher, Grabbatten, Handschuhe, Regenschirme, Filz- und Strohhüte, Geldbeutel, Baden- und Schaufenster-Einrichtungen.

M. Goldmann.

Unübertroffen!

Die beste Wachsglanzwichse

ist Erdal

sie gibt den

Schuhen wunderbaren Glanz!!

Alleinige Niederlage für Neckarvorstadt:

Rudolf Heintze • Adler-Drogerie

Mittelstrasse 24. 5673011

Mannheimer Sing-Verein

Heute Samstag Abend präzis 9 Uhr Hauptprobe für Schillerfeier im grossen Saale der Liedertafel. Sonntag, den 14. Mai d. J.

Herrenausflug nach Bülchthal - Geroldswald - Gundershof - Baden - Baden.

Abreise durch Mannheim. 1672411 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften sämtlicher Kompagnien, alle auch der Korvette I. bis VII. Kompagnie) wird hiermit angeordnet, sich bei

Teilnahme an Schillerfeier.

1. morgens 9 Uhr, auf dem Platze vor der Reiterstrasse (A 4) 2. abends 7^{1/2} Uhr auf dem Marktplatz (G 1) recht zahlreich in Paradeuniform (Helm, West, dunkle Hose) einzufinden. Es ist Ehrenpflicht jedes Einzelnen, das Kommando der freiwilligen Feuerwehr, 16713

Bekanntmachung.

Die Herren Kameraden der 6. Kompagnie (Waldhof) werden hiermit ersucht, sich zu einer

Besprechung

wegen Teilnahme an der Schillerfeier am Sonntag, 7. Mai, nachm. 3 Uhr, beim Kamerad Hauptmann Trunzer, Restauration zur Stadt Mannheim, einzufinden.

Der Hauptmann: Hoffmann. 56697/205

Vermischtes.

Verkauf

wird am Sonntag im Restaurant des Postgartens ein Sommerüberzieher.

Besteht aus mit ledernen Futter versehenen u. trägt am Aufhänger die Firma „Gardhof“, Berlin. * Im gest. Zustand noch gegeben. 5667

Friedr. Reichler.

Ca. 200 Liter Hofmilch

aus dem Hofhaus Mannheim, sind zu vergeben. — Anfragen unter Nr. 5124 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr.

300000 Mk. auf 1. Hypothek, 5 1/2 % auf 2. Hypothek, bei Zinszahlung nur aufzulösen.

Offert unter Nr. 5121 an die Exped. ds. Blattes.

Kein Risiko!

300,000.— Hypothek, welche ab jetzt übergeben ist und in 6 Monaten völlig mit dem Nachschub zu decken. Offert. unter Nr. 5124 an die Exped. ds. Blattes.

Ein prima Neuzugriff von 3000 Stk. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5016 an die Exped. dieses Blattes.